

Predigtreihe

Offenbarung 7,9-17



heute zum Thema:

»Willkommen zuhause«

Offenbarung 7,9-17

Heute ist nun der letzte Gottesdienst unserer diesjährigen Advents- und Weihnachts-Predigtreihe »Joy to the world - freue dich, Welt!«. Ausgehend von der Hymne von Isaac Watts haben wir im Dezember gemeinsam nachgeforscht, was für Gründe zur Freude durch Jesus in diese Welt gekommen sind. Und ich finde, da kam ganz schön etwas zusammen. Es hatte für uns Menschen allergrößte Bedeutung, dass Jesus hier vor mehr als 2000 Jahren auf der Erde gelandet ist. Gott wurde Mensch, lebte unter uns und opferte sein Leben, um uns mit Gott in Verbindung zu bringen. Das war gestern Abend unser Thema. Dann haben wir uns am 2. Advent angeschaut, dass Jesus bei seiner Rückkehr dem Leben auf der Erde für alle Lebewesen so etwas wie eine Auferstehung bescheren wird. Die Natur wird aufblühen und im Tausendjährigen Reich eine absolut friedliche und harmonische Epoche erleben. Am 3. Advent schließlich haben wir uns damit beschäftigt, wie konkret wir damit rechnen können, dass Jesus zurückkehrt, um uns, die Christen, die Jesus lieben, in Empfang zu nehmen. Wie können wir die Aussicht auf dieses großartige Rendezvous mit Jesus in unserem Alltag lebendig halten, war dabei eine wichtige Frage.

Heute nun zum Abschluss kommen wir auf die letzte und wohl höchste Ursache der Weihnachtsfreude, die Isaac Watts zu diesem fröhlichen Lied inspiriert hat, zu sprechen. Der zugrunde liegende Bibeltext ist vielleicht für unsere Weihnachtsstimmung, die noch nach Heu und Stroh der Krippe duftet und Gold, Weihrauch und Myrrhe im Gepäck hat, etwas fremd. Aber in der evangelischen Kirche ist dieser Abschnitt alle sechs Jahre Predigttext für den zweiten Weihnachtsfeiertag. Da muss es also doch einen Zusammenhang geben, der vielleicht erst beim zweiten Blick sichtbar wird. Aber zunächst lese ich mal diese Sätze vor, die Johannes gesehen und aufgeschrieben hat (Offb. 7,9-17 Übersetzung »Neues Leben«):

9 Danach sah ich eine riesige Menschenmenge - viel zu groß, um sie zählen zu können - aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen vor dem Thron und vor dem Lamm stehen. Sie waren mit weißen Gewändern bekleidet und hielten Palmzweige in ihren Händen.

10 Und sie riefen laut: »Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm!«

11 Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und die vier lebendigen Wesen. Und sie fielen vor dem Thron nieder und beteten Gott an.

12 Sie riefen: »Amen! Lob und Herrlichkeit und Weisheit und Dank und Ehre und Macht und Stärke gehören unserem Gott für immer und ewig. Amen!«

13 Dann fragte mich einer der vierundzwanzig Ältesten: »Wer sind diese, die in Weiß gekleidet sind? Woher kommen sie?«

14 Und ich sagte zu ihm: »Mein Herr, du weißt es.« Da sagte er zu mir: »Das sind diejenigen, die aus der großen Prüfung kommen. Sie haben ihre Kleider im Blut des Lammes gewaschen und weiß gemacht.

15 Deshalb stehen sie nun vor dem Thron Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und er, der auf dem Thron sitzt, wird über ihnen wohnen.

16 Sie werden nie wieder hungern oder Durst leiden, und sie werden vor der brennenden Sonne und jeder Gluthitze geschützt sein.

17 Denn das Lamm, das in der Mitte auf dem Thron ist, wird ihr Hirte sein und für sie sorgen. Es wird sie zu den Quellen führen, aus denen das Wasser des Lebens strömt. Und Gott wird alle ihre Tränen abwischen.«

1. Wer ist hier zuhause?

Haben Sie den Video-Clip vom Anfang des Gottesdienstes noch im Gedächtnis? Die nordirische Tourismusbehörde ermöglichte 2012 den Gewinnern eines Wettbewerbs einen Weihnachts-Besuch zuhause bei ihren Angehörigen. So kam es zu diesem begeisternden Empfang der Familie, die schon viele Jahre in Ohio lebte, zuhause in Nordirland. Das Tourismusbüro engagierte den Belfast Community Gospelchor, der sie in der Flughafenhalle begeistert mit »Joy to the world« begrüßte. Ist es nicht beeindruckend, so zuhause begrüßt zu werden? Welcome home!

Auch hier in dieser Szene, die uns Johannes schildert, haben wir eine große Menschenmenge vor uns, die außer sich ist vor lauter Glück. Und diese überbordende Freude hat nur einen Grund, sie sind zuhause angekommen. Endlich daheim. Endlich an dem Ort, auf den sie sich so gefreut haben, an dem sie schon so lange sehnsüchtig erwartet wurden. Alles Beschwerliche, alles Leiden, alle Kämpfe, die ganzen Enttäuschungen des Lebens, alles ist hier komplett von ihnen abgefallen.

Viel zu groß ist diese Menge, als dass sie noch jemand zählen könnte. Aus allen Nationen kommen sie von überall auf der ganzen Welt. Auf der Erde haben sie sich in den verschiedensten Sprachen mehr oder weniger miteinander verständigen können. Jetzt sind sie vereint in einem riesigen Chor, der sich um Gottes Thron eingefunden hat. Auf der Erde waren sie verteilt über die Jahrtausende und verstreut über alle Kontinente. Und wenn sie sich getroffen haben, waren es doch eher die kleinen Treffen, oft auch im Verborgenen. Sie waren meistens eine Minderheit und ohne großen Einfluss auf das Geschehen dieser Erde. Das Sagen hatten in der Regel die anderen.

Und jetzt ist alles anders. Eine unübersehbare Menschenmenge steht um den Thron und bejubelt das Lamm, das darauf Platz genommen hat. Hier sind sie endlich am Ziel ihrer Reise angekommen. Hier ist ihr Platz. Hier sind sie zuhause. Aber wie ist das möglich? War doch keiner von ihnen jemals zuvor im Himmel. Wie kann ein Ort ein Zuhause sein, an dem ich noch nie war? Es ist nicht der Ort, der diesen Platz zum Zuhause macht. Es ist das Lamm, das diesen noch unbekanntem Ort mein Zuhause sein lässt. Daheim ist da, wo Jesus ist, hier in seiner unmittelbaren Nähe an der Seite des Vaters im Himmel.

Und dieses Lamm sitzt hier auf dem Thron. Einige Seiten zuvor in der Offenbarung begegnet uns dieses kleine Schaf zum ersten Mal. Es wird dort beschrieben als ein Lamm, das bereits geschlachtet wurde. Es hat sein Blut vergossen. Es müsste eigentlich definitiv tot sein. Aber so kann man sich täuschen. Alle die dachten, Jesus sei erledigt, werden überrascht sein. Dieses Lamm ist nicht nur lebendig, es befindet sich sogar im Zentrum der Macht. Da wo die Fäden des Universums zusammenlaufen und das ist nicht im Weißen Haus oder im Kreml. Das ist hier am Thron Gottes in seinem himmlischen Thronsaal. Hier wo ihm gerade zugejubelt wird und die Menschenmenge ihre Fahnen schwingt und Palmzweige auf den Boden legt.

2. Wie kommen die dahin?

Zuhause ist da, wo das Lamm, Jesus selber, im Zentrum steht. Das wird deutlich, als Johannes gefragt wird: »Wer sind diese?« Und dann führt er aus, was diese riesige Menschenmenge hierher zum Thron Gottes gebracht hat (Vers 14): »Das sind diejenigen, die aus der großen Prüfung kommen. Sie haben ihre Kleider im Blut des Lammes gewaschen und weiß gemacht.« Kein einziger tritt hier auf, der stolz auf seine eigene Leistung wäre. Keiner verweist auf seine Opferbereitschaft, seinen barmherzigen Lebensstil und die Taten der Nächstenliebe. Jeder einzelne dieser riesigen Menge weiß, dass er es allein dem Tod dieses Lammes verdankt, dass er nun hier am Thron stehen darf. Nichts sonst in seinem Leben hätte ihn dafür qualifiziert.

Und das obwohl gerade diese Menschen hier viel für ihren Glauben investiert haben. Es werden diejenigen hervorgehoben, die aus der großen Trübsal oder wie es hier übersetzt wird aus der großen Prüfung im Himmel angekommen sind. Diese Phase ist der weltweite groß angelegte Versuch unter der Führung eines antichristlichen Regimes, den Glauben an Jesus auszurotten. Zu jeder Zeit gab es irgendwo auf dieser Erde solche Bestrebungen. Hier werden sie nun auf die Spitze getrieben. Neu ist hier, dass diese Angriffe gegen Jesus und seine Gemeinde zentral für die ganze Welt gesteuert werden. Nirgendwo sind die Christen mehr sicher. Viele von ihnen haben ihr Vertrauen in Jesus mit dem

Leben bezahlt. Viele wurden jeglicher Rechte beraubt. Ihr Eigentum wurde konfisziert, sie selber in Gefängnisse gesperrt und gefoltert (Hebr. 10,32-34). Und sie blieben dennoch standhaft und haben Jesus das Vertrauen nicht gekündigt. Aber kein einziger hat sich den Himmel dadurch verdient, weil er Märtyrer wurde, so wie es im Islam gelehrt wird. Dass sie hier in dieser großen Anzahl zuhause bei Gott angekommen sind, verdanken sie allein diesem Lamm. Jesus hat sich geopfert, dass sie ihre Schuld loswerden können. Sie können von Jesus gereinigt werden, ganz gleich, wie schmutzig das Leben verlaufen ist.

3. Was tun sie dort?

Schauen wir uns nun noch miteinander an, womit diese vielen Menschen an Gottes Thron beschäftigt sind. Ich finde das schon allein aus dem Grund wichtig, weil wir an dem, was die Menschen im Himmel tun, ablesen können, worauf es schon in der Zeit auf der Erde wirklich ankommt. So wie es Johannes beschrieben hat, sind die Menschen vor allem anderen mit Gott selber beschäftigt. Er selber gemeinsam mit dem Lamm auf dem Thron steht im Zentrum des ganzen Geschehens. Auf ihn ist die ganze Szene konzentriert. Die Menschen rufen voller Begeisterung aus, was sie im Innersten beschäftigt. Sie danken ihm und ehren ihn dafür, dass er sie gerettet hat. Das ist ihre zentrale Botschaft, die sie durch den Himmel klingen lassen. Es sind hier keineswegs irgendwelche körperlosen Seelen, die durch das Weltall flattern oder auf den Wolken sitzen und Harfe spielen. Auch im Himmel sind sie eindeutig als Menschen zu erkennen, ihre Stimme zu hören und ihre Worte klar zu verstehen. Während dieses eindrücklichen Lobpreises der Menschen verbeugen sich die Engel, die diesem Ereignis beiwohnen ehrfurchtsvoll zu Boden. Sie gehen auf ihre Knie und beten Gott an (Vers 12): *»Amen! Lob und Herrlichkeit und Weisheit und Dank und Ehre und Macht und Stärke gehören unserem Gott für immer und ewig. Amen!«*

Dann beschreibt sie Johannes, wie sie Tag und Nacht Gott dienen (Vers 15). Damit ist ein Gottesdienst gemeint. Sie werden Gott dienen, rund um die Uhr. Das heißt, sie werden alles, was sie tun, immer direkt auf Gott zurückführen. Ihre Arbeit, ihr Ruhen, ihr Forschen und Gestalten, alles geschieht immer in direkter Verbindung mit Gott. Und sie werden dabei selber nicht zu kurz kommen. Gott selber versorgt sie, dass sie nie mehr Hunger oder Durst leiden müssen. Ihr ganzes Tun und Schaffen wird einfach nur erfüllend und sinnvoll sein. Vom Lamm, also Jesus persönlich, werden sie geweidet werden. Er ist auch im Himmel ihr guter Hirte, der sie an die Wasserquellen führt und versorgt. Während sie in ihrem Leben auf der Erde dennoch immer wieder Entbehrungen ausgesetzt sind, haben sie nun hier endlich ein Leben in der Fülle, ohne jemals mehr einen Mangel zu empfinden. Hier geht es ihnen jetzt in Ewigkeit richtig gut.

4. Was tut Gott?

Nun, während sich diese ganze Szene um Gott und das Lamm auf dem Thron dreht, dürfen wir nicht den Fehler machen, hier in der Predigt so zu tun, als ob es um uns ginge. Nicht die Menschenmenge steht im Fokus, es ist Gott. Aber was tut er denn? Erst ganz am Ende des Abschnitts wird eine Aktivität Gottes beschrieben (Vers 17): Das Lamm wird ihr Hirte sein, heißt es hier und Gott selbst wird jede Träne von den Augen der Menschen abwischen. Aber sonst? - Er tut nichts - er genießt die Unendlichkeit dieses einmaligen Augenblicks. Können wir uns für einen Moment in seine Gefühlslage hineinversetzen? Wie muss es Gott in dieser Szene zumute sein, wenn er all diese vielen Menschen sieht und ihren Lobpreis hört? Meinen Sie nicht auch, dass er Tränen in den Augen hat vor lauter unfassbarem Glück? Das was der Vater in der weltberühmten Geschichte von Jesus erleben konnte, als sein verlorener Sohn endlich zurückkehrt, erlebt Gott hier millionenfach verstärkt. Wie sehr hat Gott gelitten, seitdem ihm die ersten Menschen diesen unsagbaren Schmerz bereiteten und seine Spielregel verletzen? Wie sehr hat es ihm wehgetan, sie aus seiner unmittelbaren Gegenwart verbannen zu müssen? Wie stark hat es ihn verletzt, wie wenige es waren, die den Weg zu ihm zurückgefunden haben und ihm Vertrauen schenken? Wie sehr hat er mitgefiebert, als sein einziger Sohn sich auf den Weg machte, um den entscheidenden Vorstoß zu wagen, dass die Menschen doch noch gerettet werden konnten? Wie war er innerlich angespannt, als sein Sohn in Bethlehem auf irdischem Terrain, dem Ort der Gottesferne gelandet ist? Welche unvorstellbar Qualen hat es ihm bedeutet zu erleben, wie sein Sohn verraten, verkauft und hingerichtet wurde? Was für ein Schmerz, auf seinem sterbenden Sohn die Sünde der ganzen Welt geballt zu sehen und sich von ihm abwenden zu müssen?

Was für ein Hoffen und Bangen war es für ihn, mitzuerleben, wie nun überall auf der Welt verstreut, Menschen ihr Leben seinem Sohn anvertrauten! Wie sie Gemeinden gründeten und seine Sehnsucht, Menschen zu retten - so viel wie möglich, zu ihrer Vision gemacht haben! Zu erleben, wie sie ihn anflehten, um Segen und Gelingen! Wie er ihre Enttäuschungen und Rückschläge miterlebt hat und sich über jeden gefreut hat, der neu dazu kam! Was für ein Auf und Ab, das Gott über diese vielen Jahrtausende miterleben musste! Alles wurde auf diesen einen unendlichen Augenblick ausgerichtet. Das war Gottes erklärtes Ziel über Jahrtausende hinweg. All seine Anstrengung galt diesem ewigen Moment.

Und jetzt endlich ist es soweit. Alle sind sie hier bei ihm - kein einziger fehlt, der sich ihm anvertraut hat. Sie stehen vor ihm und rufen ihm ihre Dankbarkeit und Verehrung zu. Sie stimmen ein in das große Halleluja oder in das »Joy to the world - freue dich, Welt!«. Er kennt sie alle mit Namen und erkennt sie sofort

wieder. Liebevoll lässt er auf jedem seinen Blick ruhen. Von jedem einzelnen weiß er sofort auf Anhieb die ganze Lebensgeschichte. Er kennt die Enttäuschungen, die Schmerzen, die Krankheiten, die Krisen. Er hat es miterlebt, wie sie immer wieder hingefallen sind und sich jedesmal aufs Neue aufgerappelt haben. Er hat sich an ihrer Liebe erfreut, an ihren Liedern und Gebeten. Er hat ihr Sterben miterlebt. Ob sie friedlich eingeschlafen sind oder unter elenden Schmerzen auf einem Scheiterhaufen verbrannten. Er weiß es. Und jetzt kann er es einfach nur genießen, wie sie alle zuhause angekommen sind und es stehen ihm Tränen in den Augen vor lauter Glück. Er ist endlich am Ziel. Das ist seine Bescherung. Ein schöneres Geschenk hätte ihm niemand machen können, als einfach hier dabei zu sein. Als mit ihm von jetzt an die Ewigkeit zu verbringen. Was noch nie zuvor einem Menschen vergönnt war, ist hier endlich Wirklichkeit geworden: wir können Gott in die Augen schauen und wir sind ganz erfüllt, wenn er unseren Blick so voller Barmherzigkeit erwidert. Und er selber wird uns die Tränen aus dem Gesicht wischen. Und wir können es gar nicht fassen, dass das alles nicht nur ein Traum ist.

Es ist Wirklichkeit für alle, die sich jetzt in diesem Leben ganz bewusst Jesus anvertraut haben. Vergebung ihrer Sünde erbeten haben und ihr Leben in seine Hände legten. Wenn du nach dieser Predigt den Eindruck hast, dass dieses Ereignis ohne dich stattfinden wird, weil dir noch etwas fehlt oder du zu weit weg bist von Jesus, dann komm einfach gleich anschließend hier nach vorne zu Mitarbeitern unserer Praystation. Die beten mit dir, hören dir zu und segnen dich, dass du heute nach diesem Gottesdienst ganz bestimmt weißt, wo auch dein Zuhause ist und was in Zukunft auf dich wartet und wer dich erwartet. Du kannst sicher sein, dass Gott schon heute jubeln wird über deinen Entschluss. Lass dir diese Chance nicht entgehen.

FeG  Kandern
Miteinander. Füreinander.

Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; E-Mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de

Bildnachweis:
Titelbild: H.D. Volz / pixelio.de